

PRESSEINFORMATION

Jungenhaft – mädchenhaft

„Orientierung am Kind“ bringt neue geschlechtsspezifische Unterschiede

Mainz, 19. August 2010. – Von wegen „Barbies für Jungen“ und „Spielzeugautos für Mädchen“: Jungen wachsen nach wie vor „jungenhaft“ und Mädchen nach wie vor „mädchenhaft“ auf. Allerdings schreiben ihnen ihre Eltern keine festen Rollenbilder mehr vor. Viele Eltern stärken und fördern heute die individuellen Interessen und Begabungen ihrer Kinder. Diese „Orientierung am Kind“ bringt jedoch neue geschlechtsspezifische Unterschiede ans Licht. „Richtige Jungen“ und „richtige Mädchen“ haben nach wie vor ganz eigene Lebenswelten.

Mädchen neigen mehr zu differenzierter Kommunikation und sprachlichem Ausdruck als Jungen. Die Artikulation von Gefühlen und persönlicher Befindlichkeit fällt ihnen leichter. Die Freizeitinteressen von Mädchen richten sich eher auf Malen, Zeichnen und Basteln. Der Umgang mit Tieren und die Verständigung mit Freundinnen hat für sie große Bedeutung. Jungen sind dagegen lieber körperlich aktiv. Sie sind von elektronischen Medien fasziniert und verbringen mehr Zeit am Computer oder vor dem Fernseher. In ihren Cliques spielen weniger der persönliche Austausch, denn Fantasien von Dominanz und Abenteuer eine besondere Rolle. Wettbewerbsorientierung, Sportlichkeit und technisches Interesse markieren die Entwicklung von Jungen.

Das untermauert das GENERATIONEN-BAROMETER 2009, eine große Feldstudie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des FORUMs FAMILIE STARK MACHEN e. V. Sie zeigt, dass die veränderten Erziehungsziele und -stile die Unterschiede der Mädchen- und Jungenwelten nicht verringern. Sichtbar wird auch: Der Erziehungswandel nützt eher den Mädchen als den Jungen.

Auch in Schulen bewegen sich die Geschlechter wie in unterschiedlichen Welten. Die Vorliebe für den Sport- und Mathematikunterricht bleibt eher eine Jungen-, die Hinwendung zu Sprachen, Kunst- und Musikunterricht eher eine Mädchendomäne.

Dabei erreichen Mädchen inzwischen signifikant häufiger höhere Bildungsabschlüsse als Jungen. Das GENERATIONEN-BAROMETER 2009 zeigt wichtige Gründe für diesen neuen Unterschied: Eltern fordern Töchter heute eher zu besonderen Bildungsanstrengungen heraus als Söhne. Weil die aktuelle

Erziehung die ohnehin bestehenden Vorlieben der Kinder aufgreift, verstärkt sie die geschlechtsspezifischen Unterschiede. Beispielsweise ermutigen Väter und Mütter ihre ohnehin eher am Lesen interessierten Töchter eher dazu, etwas Gedrucktes in die Hand zu nehmen. So berichten 45 Prozent der jungen Frauen, aber nur 26 Prozent der jüngeren Männer, dass ihre Eltern besonderen Wert auf das „Lesen von Büchern“ gelegt hätten. 60 Prozent aller Eltern von Töchtern wollen heute ihren Kindern die Freude an Büchern vermitteln. Eltern von Söhnen tun dies nur zu 48 Prozent. Mütter und Väter halten ihre Töchter heute zudem häufiger zu Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit an als ihre Söhne.

Sprachliche Überzeugung, Kommunikation sowie argumentative Aushandlung von Interessengegensätzen kennzeichnen heute die Erziehungsstile im Elternhaus und in der Schule. Die in dieser Hinsicht stärker begabten Mädchen ziehen daraus größere Vorteile als die Jungen. Der Wandel der Erziehung begünstigt deshalb besonders die Mädchen.

Das GENERATIONEN-BAROMETER

Seit 2006 publiziert das FORUM FAMILIE STARK MACHEN e. V. in Kooperation mit dem Institut für Demoskopie Allensbach alle zwei Jahre eine repräsentative Studie zu den aktuellen Entwicklungen der Generationen- und Familienbeziehungen in Deutschland (Leitthema 2007: Generationen im gelebten Familienalltag; Leitthema 2009: Erziehung).

FORUM FAMILIE STARK MACHEN e. V.

FORUM FAMILIE STARK MACHEN e. V. ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Zusammenschluss von Menschen, welche die Zukunft der Familien- und Generationen-Beziehungen aktiv gestalten. Die Initiatoren des FORUMs sind: Prof. Dr. Hubertus Brantzen, Mainz; Michael Behrent, Frankfurt am Main; Dr. Wilhelm Haumann, Allensbach; Manuel Herder, Freiburg; Karl-Heinz B. van Lier, Mainz.

Dem Kuratorium gehören an: Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio, Richter am Bundesverfassungsgericht; Gundula Gause, Journalistin; Manfred Kock, Präses i. R. der Evangelischen Kirche in Deutschland; Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz; Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Arbeit und Soziales; Markus Schächter, Intendant des ZDF; Prof. Dr. Norbert Walter, ehemaliger Chefvolkswirt der Deutschen Bank AG.

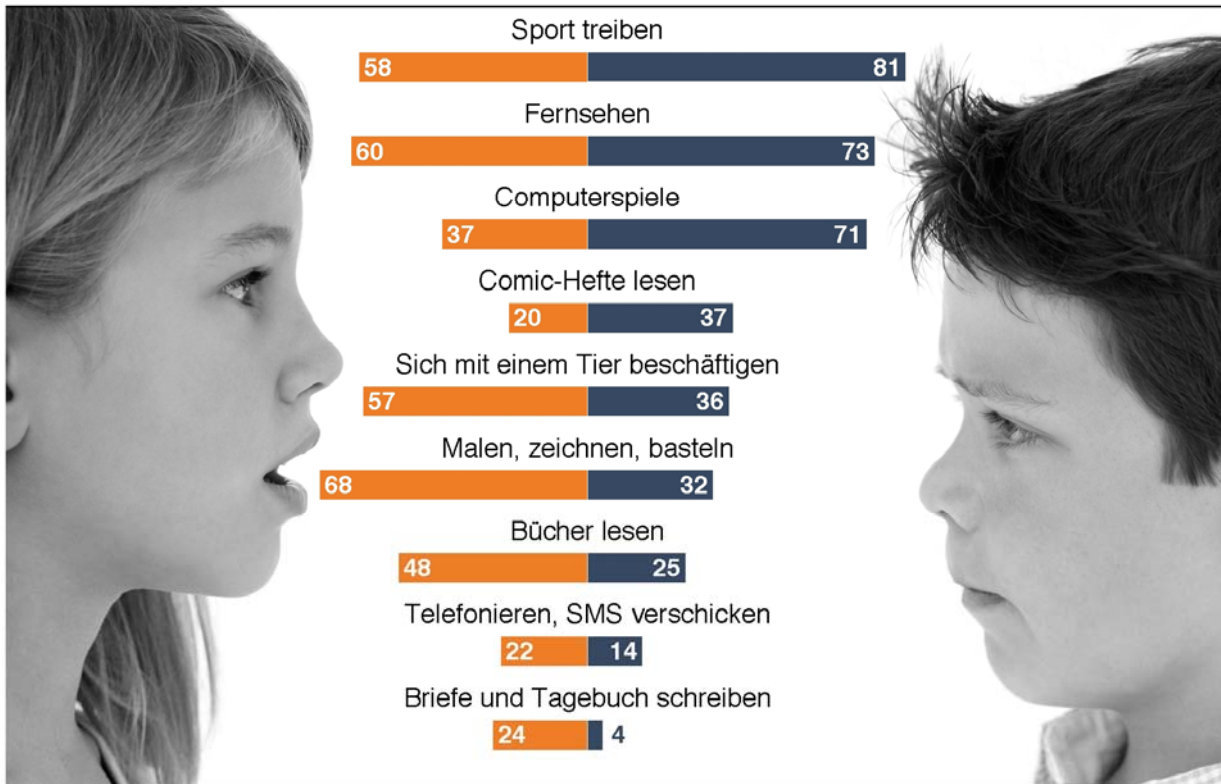
Diese und weitere Presseinformationen sowie Infografiken finden Sie unter www.familie-stark-machen.de.

Kontakt:

Aktionsbüro FORUM FAMILIE STARK MACHEN e. V.
c/o SCRIPT Corporate + Public Communication GmbH
Christoph Potting und Christina Dier
Tel.: 069 7191389-0
E-Mail: info@familie-stark-machen.de

Mädchenwelten – Jungenwelten

6- bis 12-Jährige machen besonders gern in ihrer Freizeit (in Prozent):



Grafik: SCRIPT. Basis: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 4276. Fotos: Monkey Business/Fotolia.com

VORANKÜNDIGUNG I

Interdisziplinäre Fachtagung



EVANGELISCHE AKADEMIE
TUTZING

„Mein Kind soll es mal besser machen“

Verunsicherte Eltern – überforderte Kinder

Wer und was produzieren den Druck auf Erziehung?

Mittendrin statt nur dabei – Eltern stellen heute die Persönlichkeiten ihrer Kinder und die Förderung ihrer Kompetenzen an die erste Stelle. – Gegenüber den Wirtschaftswunder- und Wohlstandsjahren haben sich Erziehungsstile und Kindheitskonzepte radikal geändert. Führt jedoch heute der Weg vieler Kinder vom Zentrum familiärer Aufmerksamkeit in eine pädagogische Kultur der „Überförderung“? – Begünstigt eine partnerschaftliche Erziehung auf Augenhöhe eher die Mädchen als die Jungen? – Verstehen sich viele Eltern heute eher als

FORUM
FAMILIE
STARK
MACHEN!

Begleiter denn als Erzieher ihrer Kinder? Welche Risiken und Chancen bergen die veränderten Anforderungs- und Erwartungshaltungen an die Erziehung für Eltern, Kinder und andere Beteiligte?

Aktuelle und kontroverse Positionen der Kindheitsforschung, der Familien- und Bildungspolitik: Wissenschaftler und Politiker, Pädagogen und Eltern, Erzieher und Praktiker diskutieren die Ergebnisse des GENERATIONENBAROMETERS 2009.

Eine Fachtagung der **Evangelischen Akademie Tutzing** und vom FORUM FAMILIE STARK MACHEN e. V.

Projektpartner: Deutsches Jugendinstitut, München; Bundesforum Familie, Berlin

Medienpartner: FOCUS-SCHULE

Ort und Zeit: Evangelische Tagungsstätte Wildbad, Rothenburg; 5. November 2010, 18 Uhr, bis 7. November 2010, 12 Uhr

Aktuelles und ausführliches Tagungsprogramm sowie Anmeldung unter:
<http://www.ev-akademie-tutzing.de/doku/aktuell/aktuell.php3>



Deutsches
Jugendinstitut

VORANKÜNDIGUNG II:

Buchveröffentlichung: Das GENERATIONEN-BAROMETER 09

Ein differenziertes Bild der Erziehungsverhältnisse und der Kindheiten im Jahre 2010 in Deutschland liefert die umfangreiche Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach.

Das GENERATIONEN-BAROMETER 2009, herausgegeben vom FORUM FAMILIE STARK MACHEN e. V., verarbeitet und verdichtet Antworten von 2.222 Befragten ab 16 Jahren.

Die für die deutsche Bevölkerung repräsentative Stichprobe fragte vor allem nach, ob sich Kindheitserfahrungen, aber auch die Ziele und Methoden von Erziehung in verschiedenen Generationen verändert haben.

Das Buch erscheint im November 2010.

Vorbestellungen und mehr Informationen unter:
www.familie-stark-machen.de.